5. Ueber das neue Tuberkulin T.R. bei der Behandlung des Lupus und der Blasentuberkulose¹⁾.

Von Dr. W. van Hoorn in Amsterdam.

Als Koch seine Tuberkulinentdeckung veröffentlichte, theilte ich die übertriebene Begeisterung, mit der damals das neue Mittel begrüsst wurde, nicht, sondern beschränkte mich darauf, mit aller Vorsicht die Wirkung dieses Heilmittels bei der Hauttuberkulose zu studiren. Andererseits liess ich mich, da ich keine üblen Erfahrungen gemacht hatte und da die erzielten Resultate gute waren, garnicht entmuthigen, als das Tuberkulin an Zauber verloren hatte, und setzte fast vier Jahre lang meine Untersuchungen

¹⁾ Vortrag, gehalten auf dem Internationalen medicinischen Congress, Moskau 1897. Aus dem Französischen übertragen.

fort, theils allein mit dem Tuberkulin, theils mit einer Verbindung des Tuberkulins mit dem Tuberkulocidin.

Später habe ich diese Behandlungsweise fast ganz aufgegeben, weil man bessere Resultate und zwar in kürzerer Zeit mit der Lokalbehandlung erzielen kann. Stets blieb ich aber überzeugt, dass das Tuberkulin etwas für sich habe, und vernahm daher mit regstem Interesse die Nachricht von einer Verbesserung des Tuberkulins. Ich begab mich um Ostern nach Berlin, um in dem Kochschen Institute die Anwendungsweise und die Wirkungen des neuen Tuberkulins zu studiren; es ist mir eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle die Liebenswürdigkeit von Herrn Prof. Brieger und seiner Mitarbeiter, mit der sie mir alle nöthigen Informationen verschafften und das Verständniss der Krankengeschichten erleichterten, dankend anzuerkennen.

Ich konnte mich überzeugen, dass Koch ganz und garnicht bei seiner Publication übertrieben hatte, doch fand ich zu meinem grossen Bedauern nur wenig Fälle von Lupus im Institute vor, und die Zahl der früher behandelten Fälle war gleichfalls eine sehr beschränkte. Darum beschloss ich, das Mittel selbst zu versuchen, und fragte, bevor ich damit begann, die Mitarbeiter Koch's, die über eine lange Erfahrung in dieser Hinsicht verfügten, um ihre Meinung, ob man ohne Gefahr bei Lupusfällen eine ambulante Behandlung vornehmen dürfe. Man gab mir eine bejahende Antwort, denn im Institut selbst wandte man sie bisweilen an.

Seit Mitte Mai versuchte ich in meiner Poliklinik die Behandlung an zehn von Lupus befallenen Personen und an einem Fall von Blasen tuberkulose, der mit tuberkulöser Epidydimitis complicirt war. Da bei keinem meiner Fälle die Cur zu Ende geführt war, als ich vor ungefähr 14 Tagen Amsterdam verliess, kann diese Mittheilung nur als eine vorläufige gelten, und wenn ich trotzdem damit hervortrete, so geschieht es einerseits, weil die bisher erzielten Resultate so günstige sind, dass man die Pflicht hat, die Herren Collegen zu gleichen Untersuchungen aufzufordern, und andererseits, weil meine Fälle zeigen, dass mit den nöthigen Vorsichtsmaassregeln die Behandlung in der Weise vor sich gehen kann, dass die Kranken ihre Beschäftigungen nicht zu unterbrechen brauchen. Alle Kranken lernten sehr leicht die Temperatur messen, was oft controllirt wurde. Nach den Injectionen mussten sie alle zwei Stunden die Temperatur messen und sich zu Bett legen, sobald die Temperatur um einen Grad stieg.

Die Lupusfälle waren frei von jeglicher Complication, mit Ausnahme des einen, der von einem sehr leichten Catarrh der linken Lungenspitze begleitet war. Bei den zehn Kranken wurden 169 Injectionen gemacht. Der erste erhielt in 78 Tagen 21 Injectionen, der letzte erhielt deren acht in 22 Tagen. Die Einspritzungen waren von einer lokalen und allgemeinen Reaction begleitet. Fast immer, machte sich eine mehr oder weniger starke Röthung der Injectionsstelle, begleitet von einer Schwellung der betreffenden Stelle, bemerkbar.

Anfangs waren die Symptome sehr leicht, doch hatte einer der Patienten nach der ersten Dosis von $\frac{4}{5}$ mg einen ganz gedunsenen Kopf, und nach Anwendung der Sendung vom 11. Juni war, was auch die Herren Bussenius und Wörner¹⁾ bemerkt haben, die lokale Wirkung bei allen Kranken ebenso heftig, wie bei dem Gebrauche des alten Tuberkulins.

Die allgemeine Reaction zeigte sich in einer Erhöhung der Temperatur, welche in den meisten Fällen nicht zu Tage trat, bevor die Dosis auf $\frac{1}{5}$ mg gesteigert war. Im allgemeinen war das Fieber sehr schwach, und die Temperatur stieg um keinen Grad. Bisweilen wurde jedoch eine Temperatur von 39–40° beobachtet, und namentlich nach der ersten Anwendung des Tuberkulins vom 11. Juni hatten fast alle Kranken ein ziemlich starkes Fieber, welches zwar 40° nicht erreichte, aber in zwei Fällen von Schüttelfrost begleitet war. Oft empfanden die Kranken nach den Injectionen Beschwerden, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, Schwindel, Verdauungsstörungen, sogar Erbrechen, und zwar in einem Falle nach allen Injectionen. Zuweilen klagten die Kranken über Hautjucken (Pruritus).

Die Injectionsstelle zeigte im allgemeinen einige Stunden nach der Injection ein wenig Röthe, die nach zwei Tagen fast immer ganz verschwunden war. Zweimal nur bildete sich eine kleine stecknadelkopfgrosse Pustel und zweimal sogar eine sehr leichte Infiltration. — Mit einer einzigen Ausnahme begann ich immer mit $\frac{1}{1000}$ mg, der Anfangsdose, welche im Koch'schen Institut gegeben wird, und wenn das Fieber nicht um einen Grad stieg und die andern gewöhnlich sich einstellenden Symptome nicht sehr ausgeprägt waren, wurde alle zwei oder drei Tage die Dosis verdoppelt oder sogar verdreifacht. Wenn hingegen die Temperatur um einen Grad und mehr stieg, oder wenn die Kranken viel über Kopfschmerzen etc. klagten, wandte ich dieselbe Dosis an wie beim letzten Male. Von dem Augenblick an, wo die Dosis 1 mg überstiegen hatte, wurde ich noch vorsichtiger, und so lange die lokale Reaction an-

dauerte, bin ich nicht über 10 mg (einmal in der Woche) hinausgegangen. Alle Kranken haben sich während der Behandlung sehr gebessert, und alle sind mit dem erreichten Erfolge sehr zufrieden. Die Besserung zeigte sich schon da, wo man fast noch gar keine lokale Reaction sah. Die Farbe der lupösen Stellen wurde blasser, die Infiltration ging zurück, und kleine unregelmässig vertheilte Tuberkel verschwanden. Jetzt ist bei allen Kranken die Intensität und die Ausdehnung der Beschwerden viel geringer als vor der Behandlung. Alle Kranken befinden sich wohl; vier haben an Gewicht zugenommen, bei fünf ist das Gewicht dasselbe geblieben, und in einem Falle war eine geringe Gewichtsabnahme zu constatiren.

Weniger bin ich mit dem Patienten zufrieden, der an Blasen tuberkulose leidet. Sogar nach den kleinsten Dosen zeigte er solche Unannehmlichkeiten seitens der Blase, dass es nothwendig war, die Injectionen nicht häufiger als einmal pro Woche vorzunehmen, und dass es innerhalb von zwei Monaten nicht gerathen erschien, die Dosis über 1 mg zu steigern. Die Photographieen, die ich herumgehen lasse, zeigen Ihnen die grosse Besserung der lupösen Kranken die in zwei Monaten erzielt war; ich glaube nicht, dass man mit irgend einer anderen Behandlung ebenso viel in so kurzer Zeit erreichen kann. Darum ist aller Grund vorhanden, die Untersuchungen fortzusetzen.

¹⁾ Vergl. diese Wochenschrift No. 28, S. 441 und No. 30, S. 476.